

Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Dienstag, 18. März 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Dr. Wolfgang Herrmann**  
Geilnau

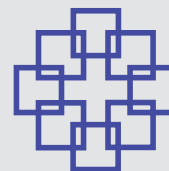
## **– und küsste ihn: Judas**

Sind Sie heute vielleicht mit einem Kuss geweckt worden? „Guten Morgen, mein Schatz; ich liebe dich.“ Wie schön! Mancher Ungeküsste hört das vielleicht voller Neid. Wer könnte schon auf's Küssen verzichten. Auch in der Bibel wird viel geküsst. Die Christen sollen sich mit dem Kuss der Liebe grüßen, lautet eine Regel. (1.Petr. 5,14) Kuss der Liebe, - gibt es denn auch andere Küsse? Leider ja. Wir sind in der Karwoche, und da spreche ich vom Kuss des Judas.

Er ist der Verräter, der „schmutzige Jünger“ im Kreis der Zwölf. Über seine Gründe ist viel spekuliert worden. Manche unterstellen ihm niedere Motive wie Geldgier. Andere meinen, er habe eine politische Entscheidung herbei zwingen wollen. Denn wenn es hart auf hart geht, wenn Jesus um sein Leben fürchten muss, dann muss er doch endlich den Volkskrieg ausrufen und die römische Besatzungsmacht aus dem Lande jagen! Hat er nicht immer wieder vom Reich Gottes gesprochen? Wie dem auch sei, letztlich wird Judas ein ewiges Rätsel bleiben.

Er führt das Kommando der Häscher zum letzten Aufenthaltsort Jesu, dem Garten Gethsemane. Es ist tiefe Nacht. Wie soll man den Gesuchten im ungewissen Licht der Fackeln erkennen? „Den ich küssen werde, der ist es,“ sagt Judas.(Matth.26,48) Und so geschieht es. Jesus wehrt sich nicht. „Verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“ fragt er Judas, und lässt sich fesseln und abführen. Ob er Judas vergeben hat? Kaum etwas ist bitterer, als wenn dich dein Freund, deine Freundin heimtückisch verrät. Durch alle Jahrhunderte hindurch wurde Judas seitdem tief verabscheut.

Aber dürfen wir uns überhaupt über Judas moralisch empören? Es ist doch eine furchtbare Logik, dass das Wirken Jesu offenbar zwangsläufig zu seinem gewaltsamen Tod führt, ja, dass dieser Tod dem Willen Gottes entspricht! Und dass es Einen geben muss, der seinen geliebten Meister verrät. Trägt nicht Judas eine furchtbare Last auf



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 18. März 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Wolfgang Herrmann  
Geilnau

der Seele? Niemand kann sie ihm abnehmen. Er trägt entscheidend dazu bei, dass die Fäden des Unrechts und der Gewalt im Kreuz auf Golgatha zusammenlaufen. Ist Judas also vielleicht nur ein Werkzeug in der Hand Gottes, einer, dem die schmutzige Arbeit zufiel? Ist es sein Schicksal, diese Rolle im Werk der Erlösung spielen zu müssen? Hat er das selbst erkannt? Jedenfalls wird berichtet, dass er, wenn auch zu spät, die Tat bereut und seinen Lohn, die dreißig Silberlinge, zurückgibt. Danach bringt er sich um. Vom Blutgeld, den dreißig Silberlingen, kauft die Behörde außerhalb der Stadtmauern einen Begräbnisplatz für Ausländer, den sogenannten „Blutacker“.

Judas soll, so die spätere Überlieferung, in die ewige Verdammnis gestürzt sein. Einem derart gnadenlosen Glauben kann ich allerdings nichts abgewinnen, wenn ich bedenke, wie oft in späterer Zeit fanatische Gnadenlosigkeit Unschuldige getroffen hat. Übrigens auch im Namen des Judas, den man bequem als Vorwand für die Judenverfolgung verwenden konnte: „Juden sind allesamt Judasse.“ Der wohl größte Schandfleck auf der gar nicht weißen Weste der Christenheit. Wer Judas auf ewig verdammen will, maßt sich an, an Gottes Stelle zu stehen. Doch Urteile für die Ewigkeit stehen uns nicht zu.

Ein Kuss und seine verwirrenden Folgen. Erst im Nachhinein – im Licht der Auferstehung – konnten die Jünger erkennen, dass selbst in diesem widersinnigen Geschehen ein kaum zu glaubender Sinn ist: Im Schmerz und im Sterben Jesu, verraten und verkauft, der Willkür der Mächtigen preisgegeben, ist Gott verborgen. Er, den Jesus ‚Vater‘ nennt, thront nicht unberührt in himmlischen Höhen. Gott ist ganz unten, in der Tiefe.